

Täglich im vertrauensvollen Dialog mit den Werktätigen

Von Manfred Grev

Ob in der Gießerei, im Bereich Technik, in der Tischlerei, im Bereich Beschaffung und Absatz oder der mechanischen Fertigung — überall im VEB Webstuhlbau Karl-Marx-Stadt praktizieren die Genossen der Parteiorganisation zielstrebig, überlegt und ideenreich das, was im Beschluß des Politbüros vom 18. Mai 1977 zu den weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit als vertrauensvoller Dialog bezeichnet wird. Ihn stets qualifiziert und zugleich effektiv zu führen, verlangt von den Parteimitgliedern, von den Kommunisten, die als Agitatoren wirken, sehr viel: Wissen, Kenntnisse, klare Position, Schlagfertigkeit, auch Witz. Man muß genauso seinen Nachbarn, seinen Gesprächspartner kennen, um ihn sozusagen „richtig nehmen zu können“.

Das sind Erfahrungen, die nicht nur die Genossen des Webstuhlbaus in Karl-Marx-Stadt gemacht haben und noch täglich machen, sondern auch viele Parteimitglieder anderer Grundorganisationen. Dabei stimmen sie alle darin überein, daß im Dialog stets die überzeugende Beweisführung und das wirkungsvolle Argument den Ausschlag geben.

Doch hat man denn immer den überzeugenden Beweis und das wirkungsvolle Argument zur Hand?

Gewissenhaftigkeit beim Antwortgeben

Da geht es um Probleme unserer inneren Entwicklung, eine imponierende Entwicklung, aus der sich gesetzmäßig stets neue Anforderungen ergeben und die heute vor allem eine Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unseres Landes verlangt. Da stehen die Preisentwicklungen in sozialistischen Nachbarländern zur Diskussion. Da wird über den revolutionären Prozeß in Lateinamerika gesprochen, auch über das provokatorische Verhalten reaktionärer Kreise in den USA zu den erdölproduzierenden arabischen Staaten, über die zunehmenden nazistischen Umtriebe in der BRD und über manches andere mehr.

Die Problematik ist vielfältig. Sie ist es nicht nur

heute. Sie ist es immer, und deshalb will jede Antwort gründlich und gut überlegt sein. Ein Prinzip jedes Dialogs ist es, sich stets jeder Frage zu stellen und auch auf jede Frage zu antworten. Natürlich ist es denkbar, daß die restlose Klärung eines Problems mitunter einer gewissen Zeit bedarf.

Erfahrungsgemäß führt gerade die Gewissenhaftigkeit beim Antwortgeben zu Vertrauen, macht den Dialog im wahrsten Sinne des Wortes vertrauensvoll. Das aber schließt ein, daß sich der Genosse zu bestimmten Fragen mit anderen Genossen austauscht, daß er bewußt die Konsultation sucht und ein und dasselbe Problem mehrfach diskutiert.

Eine Tatsache ist und bleibt, daß die Praxis des sozialistischen Aufbaus der Republik, daß die Erfolge, die auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zu verzeichnen sind, daß das Voran- und Fortschreiten der sozialistischen Staatengemeinschaft in der internationalen Arena und die damit einhergehenden Veränderungen zugunsten des Sozialismus den Agitatoren der Partei viel Material für ihren Dialog geben. Genosse Erich Honecker formulierte auf der 10. Tagung des ZK der SED bekanntlich so:

„Die Leistungen unseres Volkes unter Führung der Partei in drei Jahrzehnten, seine Leistungen bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft ... sind überzeugend. Sie ermöglichen es, von der festen Position des Erreichten alle Fragen, die das Leben der Bürger berühren — von den Grundfragen der Innen- und Außenpolitik bis hin zu den Problemen des Alltags —, zu beantworten und in Verbindung damit neue Kämpfer für unsere gemeinsame Sache zu gewinnen.“

Also: Die Praxis liefert Beispiele, vermittelt Tatsachen, läßt Vergleiche zu, gibt damit Anregungen für die wirkungsvolle Gestaltung des Dialogs. Es ist unsere Politik zum Wohle des Menschen, aus der sich die besten Argumente ableiten lassen. Entscheidend ist allerdings, sie auch immer anwendungsbereit zur Hand zu haben. Hierfür, so die Genossen im Webstuhlbau, hat die Parteileitung maßgeblich zu sorgen.